



Bild: Tirol Werbung_Aichner Bernhard_Innsbruck

Die Stadt Innsbruck startet als eine von neun österreichischen Städten in Richtung Klimaneutralität und fragt sich:

What more do we have to do? – Oder was müssen wir noch zusätzlich tun, um eine klimaneutrale Stadt zu werden?

Marlene Suntinger (SIR) im Gespräch mit Klaus Klewein von der Stadt Innsbruck zur FIT4UrbanMission.

Was sagt der Projektname INN'FIT4UM aus?

Der Apostroph in INNS'BRUCK ist Teil der Markenidentität Innsbrucks geworden und Symbol für das was Innsbruck macht. Stadtmarketing, Innsbruck Tourismus, die Stadt Innsbruck, Innsbrucker Immobiliengesellschaft, der Flughafen – sie alle nutzen dieselbe Corporate Identity (CI) mit dem Apostroph.

Der Innsbrucker Weg der Klimaneutralität lehnt sich mit dem Projektnamen INN'FIT4UM daran an. Inhaltlich baut das CI mit dem Markenkern auf verschiedenen Säulen auf, darunter die Säule der ökologischen Exzellenz. Sie kann mit der INN'FIT4UM ein Pfeiler sein, damit die Stadt Innsbruck wirklich zur ökologischen Exzellenz gelangt. In einigen Bereichen gibt es diese schon jetzt, in anderen Bereichen muss noch etwas getan werden. Ziel der INN'FIT4UM ist es, ein klimaneutrales Innsbruck zu erreichen – demnach würde es auch bedeuten, dass Innsbruck ökologisch exzellent ist und unser Ziel erreicht ist.

WAS passiert?

Innsbruck hat die Vision, im Jahr 2030 klimaneutral zu sein. In den kommenden zwölf Monaten werden sich intelligente Köpfe von städtischen Beteiligungen die für Mobilität, Wohnbau, Gebäude, Energie, Abwasser, Abfall zuständig sind, den Kopf – gemeinsam mit ExpertInnen der Universität Innsbruck – zerbrechen und diskutieren, wie man diese Vision in die Realität umsetzen kann.

Die Stadt ist unsere Dachorganisation, wir müssen der Politik gemeinsam eine Information geben, die ganz konkrete Handlungsmöglichkeiten anbietet und aufzeigt: DAS, DAS und DAS ist zu tun,

um das Ziel zu erreichen und um dem europäischen und nationalen Klimafahrplan genüge zu tun. Alle Ziele deuten in etwa in dieselbe Richtung. Dazu müssen politische und rechtliche Rahmenbedingungen, die mit den Zielen der Stadt übereinstimmen, entstehen, die es erlauben in die Umsetzung zu gehen. Mögliche Themen die man dabei betrachtet sind unter anderem: der Stellplatzschlüssel für PKWs in einer Stadt, der öffentliche Raum, Gebäudebegrünung, Anreizsysteme für Bestandsgebäude und viele mehr.

Welche Rolle kommt der BürgerIn zu?

Für Veränderung braucht es auch die Gesellschaft, die mittut. Die technischen Lösungen sind das eine, das andere ist die Öffentlichkeit, die diese Veränderung einfordern muss. Auch daran arbeiten wir in der INN'FIT4UM um awareness, also Bewusstsein in der Öffentlichkeit, zu schaffen.

Wie arbeitet ihr?

In Form eines Co-kreativen-Ansatzes, in dem ExpertInnen verschiedener Fachbereiche zusammenkommen und eine komplexe Aufgabenstellung lösen. Die Stadt macht hier keine Vorgaben, sondern wir sitzen alle im selben Boot und jede/r ist gefordert seine Kräfte hierhin zu bündeln, um gemeinsame Lösungsveränderungen und technische Anforderungen. Es ist das Erfordernis einer guten Zusammenarbeit gegeben, da das Thema Klimaneutralität inzwischen so komplex geworden ist.

What's next? Was passiert konkret?

Wir sorgen für eine transparente Energieerhebung der Stadt, schaffen eine Datengrundlage mit den Partnern mit geografischer Verortung. Diese Energieerhebung misst den Fußabdruck der jährlich fortgeschrieben werden kann und damit lässt sich auch der Energieverbrauch von Straßenzügen, Quartieren exakt bestimmen und die Auswirkungen von Maßnahmen ermitteln um den Energieverbrauch zu senken. Konkret

wird es dann bei der Anwendung im Quartier.

Was bedeutet das für die Verwaltung?

Koordiniert wird das Projekt von der Geschäftsstelle Smart City, in enger Kooperation mit dem Amt für Verkehrsplanung, Umwelt und weiters eingebunden sind das Referat für Statistik, das Referat für Geoinformation, das Amt für Stadtplanung, das Amt für Grünanlagen und die Geschäftsstelle für BürgerInnenbeteiligung. Transparenz über das Vorhaben zu schaffen und die Möglichkeit zur Mitarbeit zu ermöglichen sind die Ziele. Wenn die Kennzahlen und Energiedaten bekannt sind, wird im Stakeholder-Prozess mit den Referaten und Partnern weiter daran gearbeitet, um festzustellen was es braucht, um den IST-Stand auf die Ziellinie von 2030 zu heben.

Was bedeutet Klimaneutralität in der Stadt Innsbruck?

Klimaneutralität zu definieren ist mitunter die Kernfrage in der FIT4UrbanMission. Wenn diese 12 Monate vorbei sind, die Stadt Innsbruck eine einheitliche Definition hat, dann ist die FIT4UrbanMission geglückt. Und natürlich wenn es daraus eine Empfehlung für die Politik gibt, die dem Climate City Contract 2030 von der EU ähnelt.

Um Klimaneutralität zu definieren hat sich die Arbeitsgruppe gefragt: Wie definiert das jeder unserer Partner überhaupt? Wie definieren wir es gemeinsam? Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wollen ein klimaneutraler Kommunalpartner werden, die IIG wollen eine klimaneutrale Immobiliengesellschaft werden, die Universität mit den drei beteiligten Instituten will eine klimaneutrale Forschungseinrichtung werden. Alle halten sich aber an das Greenhouse Gas Protocol. Es ist jedoch für einen Betrieb etwas anderes als für eine Stadt. Wie legen wir das um auf die Stadt? Systemgrenzen definieren, was rechnen wir mit? Was nehmen wir nicht mit? Z.B. rechnen wir ausschließlich die Mobilität der Menschen die in Innsbruck leben, wohnen und arbeiten oder auch von Menschen die von außen kommen? Wo setze ich die Grenzen? Diese und ähnlich Fragen beschäftigen uns in der FIT4Urban Mission.



Bild: Tirol Werbung_Aichner Bernhard_Innsbruck

Die Stadt Innsbruck startet als eine von neun österreichischen Städten in Richtung Klimaneutralität und fragt sich:

What more do we have to do? Oder was müssen wir noch zusätzlich tun, um eine klimaneutrale Stadt zu werden?

Warum wollt ihr bei der „EU-Mission Climate and neutral City“ mit dabei sein?

Wir müssen es tun. Wir haben Gesetze, die uns das vorgeben. Es führt kein Weg daran vorbei. Wir alle müssen etwas tun! Wir wollen unsere Lebensqualität erhöhen, damit das Leben in der Stadt noch angenehmer wird.

Meilensteine INN²FIT4UM:

- Fortschreibung der Baseline 2015
- Darstellung der Energie- und Ressourcenflüsse
- Roadmap
- Co-kreativer Stakeholder-Prozess

Projektpartner:

Stadtmagistrat Innsbruck, Universität Innsbruck
Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG, Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH

Innsbrucks Stadträtin Mag.^a Uschi Schwarzl zu Fit4UrbanMission:

„Der Alpenraum und Innsbruck als sein Herz ist ganz besonders von der Klimakrise betroffen: Die Temperaturen steigen hier doppelt so stark als im weltweiten Durchschnitt, die resultierenden Extremwetterereignisse haben massive Folgen. Wir wollen deswegen als Stadt alles tun, um unseren Energieverbrauch und klimaschädlichen Schadstoffausstoß zu senken. Ein Mosaikstein dieser Bemühungen ist die Teilnahme an der Fit4UrbanMission, das für uns und unsere Leitbetriebe eine große Chance darstellt.“



Quelle: Stadt Innsbruck/privat

Ihr Ansprechpartner:
Geschäftsstelle Smart City
MMag. Klaus Kleewein
Maria-Theresien-Straße 18
Tel.: +43 512 5360 2460
kontakt@innsbruck.gv.at

Hier geht's zur Stadt Innsbruck:
<https://www.innsbruck.gv.at>

Marlene Suntinger (SIR) im Gespräch mit Klaus Kleewein von der Stadt Innsbruck zur FIT4UrbanMission.



Quelle: Thomas Philipp